

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.

Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Träger-  
lohn 1.10 M., im Bezirks-  
und 10 km-Bereich  
1.20 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte Zeile auf  
gewöhnl. Schrift ober  
deren Raum bei 1mal.  
Einrichtung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:  
Das Waidersbüchlein  
und  
Schwab. Landwirt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung betreffend die Aufnahme in die Gartenbauerschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauerschule wieder zwölf Bglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erkrankt sein, um die bei dem Gärtnereibetriebe vorkommenden Arbeiten ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von gemeinverständlichen Lehrvorträgen haben.

Darüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauerschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Nachweise vorlegen.

Von denselben Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hierfür ein Gehgeld von 70 M. zu erbringen haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauerschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß einer Gesundheitsurkunde, eines Impfscheins, eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand, gemeinverständlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädiat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis Samstag, den 25. Juni d. J., schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am Montag, den 4. Juli d. J., vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.  
Hohenheim, den 5. Mai 1904.

R. Anstaltsdirektion.  
Streibl.

### Politische Uebersicht.

Einen Ausspruch Bismarcks über das Reichstagswahlrecht veröffentlicht in der Kreuz-Ztg. das Mitglied des preussischen Herrenhauses G. von Dieck. In einer Unterredung zu Gms 1867 habe Bismarck gesagt, dies Wahlsystem sei lediglich ein Schachzug gegen Oesterreich gewesen; etwas Liberaleres könne Oesterreich als Paroli dem gegenüber nicht bieten. Er, Bismarck, müsse alle Parteien Deutschlands auf seine Seite bringen: „Sobald unser alter, herrlicher König die Augen schließt, wenn ich dann überhaupt in meinem Amt bleiben will, muß ich der Majorität in der Volksvertretung sicher sein, diese Majorität aber erlange ich jetzt nur durch ein solches Wahlsystem.“ In der Theorie stimme er den Gegenständen vollständig bei, und wenn das Wahlsystem in einigen Jahren nicht mehr nötig sein werde, oder wenn es ihm nicht mehr gefalle, so nehme er es wieder zurück. Zum Schluß habe Fürst Bismarck wiederholt, daß er das System der direkten und geheimen Wahl wieder ändern werde, falls der richtige Zeitpunkt gekommen sein würde. Nach dem siegreichen Krieg

von 1870/71 habe Herr v. Dieck noch einmal über diese wichtige Frage ein Gespräch mit Bismarck gehabt. Er habe Bismarck an das Gespräch zu Gms 1867 und an seine damalige Hoffnung erinnert, wonach jetzt oder nie der richtige Moment gekommen sei, Deutschlands Zukunft zu sichern. Bismarck aber habe nicht gewollt, vielleicht aus denselben Gründen wie 1867.

Im griechisch-türkischen Konflikt ist die Pforte nicht zum Nachgeben bereit. Wie die griechische Regierung bekannt gibt, eröffnete der Gouverneur von Smyrna, Kiamil Pascha, dem dortigen Konsularvertreter Griechenlands, daß der Großwesir den Antrag der griechischen Regierung auf vorläufige Nichterhebung der streitigen Gewerbesteuer bis zur endgültigen Regelung der Streitfrage verworfen habe. Kiamil Pascha sei daher angewiesen, für sofortige Beibehaltung der Steuer Sorge zu tragen, er gebe jedoch für deren Bezahlung eine 14tägige Frist. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist werde er an die Türen der Geschäftslokale von solchen Griechen, die nicht gezahlt hätten, Wächterposten aufstellen und den Eintritt von Kunden in das Lokal verhindern.

In Südamerika ist jetzt zugleich an mehreren Punkten der Friede gefährdet. Die Spannung zwischen Brasilien und Peru hat sich in der letzten Zeit verschärft, weil man in Rio de Janeiro den Waffenexport nach Peru auf dem Amazonasstrom verboten hat; zum offenen Ausbruch von Feindseligkeiten dürfte es indessen auch jetzt nicht kommen, weil die ungeheuren Entfernungen ein Kriegsführen fast unmöglich machen. Bedenklicher als diese Trübung ist der noch immer andauernde Bürgerkrieg in Uruguay. Offenbar ist keine der Parteien stark genug, der andern den Garaus zu machen. Beide Teile melden von Siegen, aber das Land geht dabei langsam zu Grund. Die Schädigungen, die der internationale Handel durch die Wirren erleidet, veranlassen die in erster Linie interessierten Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einer Einmischung. Präsident Roosevelt hat offen erklärt, die Union werde in Zentral- und Südamerika intervenieren müssen, wenn in den dortigen Verhältnissen nicht Sicherheit und Ordnung eintreten. Und bezüglich des brasilianisch-peruanischen Streites hat Staatssekretär Hay das Wort ergriffen, indem er auf Vorstellungen des peruanischen Gesandten in Washington der Republik Brasilien die Mitteilung gemacht hat, daß die Vereinigten Staaten sich sehr freuen würden, wenn Brasilien und Peru im Geiste wechselseitiger Zugeständnisse Beratung zur Beilegung der Streitfrage untereinander pflegten oder die Frage einem Schiedsgericht unterbreiten würden.

### Parlamentarische Nachrichten.

Stuttgart, 26. Mai. In der volkswirtschaftlichen Kommission, welcher Staatsrat v. Balz anwohnte, wurde der Bericht über den Antrag Tauscher betr. Abschaffung der Akkord-Arbeit und Einführung des Neunstundentages in den Staatsverwaltungen genehmigt. Hieran folgte die Beratung des Gesuches um den Bau einer normalspurigen Eisenbahn Balingen-Lüdingen, wobei der Berichterstatter Henning Ubergabe zur Erwägung beantragt hatte. Nach eingehender Begründung dieses Antrages, der von dem Abg. Hildenbrand unterstützt wurde, trat der Abg. Hartmann diesem Vorschlage weil durch denselben das früher behandelte Projekt Böblingen-Weil im Schönbuch zurückgedrängt werde, aufs entschiedenste entgegen und empfahl zur Uebernahme zur Kenntnisnahme. Kanzler v. Schönberg erörterte das Gesuch vom Standpunkt einer weitestgehenden Verbindung der vorgeschlagenen Strecke mit dem Rhein usw., kam jedoch auch zu dem Schluß, daß die Regierung darum ersucht werden sollte, die sämtlichen hier in Frage kommenden Routen technisch und finanziell zu untersuchen, was nur durch den Antrag des Berichterstatters zu erreichen sei. Nach längerer Diskussion, an welcher sich noch Gädler für den Antrag Hartmann und Dr. Hieber für den Antrag des Berichterstatters ausgesprochen hatten, wurde unter Zurückziehung des letzteren Antrages ein vom Abg. Nieber formulierter und vom Berichterstatter angenommener Antrag einstimmig angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, vor dem Bau der im Jahre 1900 der Regierung zur Berücksichtigung überwiesenen Linie Böblingen-Weil im Schönbuch eine eingehende Prüfung der in der vorliegenden Petition gewünschten Strecke vorzunehmen und das Resultat der Untersuchung den Ständen mitzutheilen. Eine vom Vorsitzenden angeregte Versprechung hatte das Resultat, daß sämtliche bis jetzt vorbereiteten Eisenbahnpetitionen ebent. erst im Spätjahr zur Behandlung kommen sollen. Sollte sich aber jetzt schon voraussehen lassen, daß in der kurzen Herbstsession dazu die Zeit nicht gegeben ist, dann sollen die Eisenbahnpetitionen noch in diesem Sommer zur Beratung kommen. (Hierzu sei bemerkt, daß der Landtag im Sommer

noch nicht geschlossen wird, sondern daß er einfach bis zum Herbst vertagt, dann geschlossen und sofort aufs Neue einberufen wird.) Am Schluß der Sitzung wurden noch für die inzwischen eingegangenen Eisenbahnpetitionen die Berichterstatter ernannt, darunter für die Bahn Herrenberg-Wildberg der Abg. Stockmayer.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Windhut, 28. Mai. Major von Storff rückte auf Othjama vor, das er besetzte. Er überraschte den Feind, der sich tapfer verteidigte, dann aber nach allen Seiten flüchtete unter Zurücklassung von 7 Toten, darunter den Großmann Kaimuner. Deutscherseits sind gefallen Kriegsfreiwilliger Lucier aus Paris und Richard Wendler aus Neubad. Beide gehörten zu der ersten Kompanie. 100 Stück Kleinvieh wurden erbeutet.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Tokio, 27. Mai. Admiral Togo richtete eine vollkommene Blockierung des südlichen Teils der Miantung-Halbinsel ein. Seine Streitkräfte umfassen Port Arthur. Dies ist augenscheinlich der Beginn der endgültigen Einschließung. Die Japaner haben die Russen von den Verteidigungswerken westlich von Talsimwan vertrieben; es gilt für unwahrscheinlich, daß die Russen instande sein werden, nördlich von Port Arthur weiteren Widerstand zu leisten. — In Tokio nimmt man an, daß es den Japanern gelungen ist, die russische 4. Division, die unter dem Befehl des Generals Bod steht, von ihrer Rückzuglinie abzuschneiden, da die Japaner die Höhen von Dalny und Rantschu besetzt hatten. Die Kämpfe wurden auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt, auch die Verluste sind auf beiden Seiten recht groß.

Tokio, 28. Mai. Amtlich wird über den Angriff auf Rantschu gemeldet: Der Angriff gegen die feindliche Stellung Rantschu begann früh 2.35 Uhr. Die Verteidigungswerke des Feindes sind fast sämtliche von ständiger Art. Die feindliche Artillerie bestand aus 50 Geschützen verschiedener Kaliber und 2 Kompanien Schnellfeuerartillerie. Die Infanterie errichtete 2-3 Linien gedeckter Laufgräben mit Schießscharten und stellte an den wichtigsten Punkten Maschinengewehre auf und leistete hartnäckigen Widerstand. Wir stellten Feldgeschütze auf mit der Richtung auf die Forts und brachten die Hauptartillerie des Feindes 11 Uhr vormitt. zum Schweigen. Während die Schnellenergeschütze sich weiter nach Rantschu zurückzogen und bis zur Nacht feuerten, konzentrierte unsere Artillerie ihr Feuer auf die feindlichen Gräben. Unsere Infanterie ging bis 400 oder 500 m an den Feind heran. Vor uns lagen aber Drahtgitter, Minen und Gräben und das Feuer der feindlichen Infanterie und Maschinengewehre dauerte ungeschwächt fort. Wir gingen aber noch weitere 200 m an den Feind heran und noch mehr. Der Sturmangriff erwies sich als erfolglos, da alle unsere Offiziere und Mannschaften 20 bis 30 m vor dem Feinde fielen. Daraufhin setzte unsere Artillerie mit vorbereiteter Feuer ein und abends erfolgte nach schwerem Geschütze der letzte Sturmangriff, durch welchen unter großen Schwierigkeiten eine Bresche in die feindlichen Reihen gelegt wurde, durch welche wir die Höhen gewannen, den Feind vertrieben und alle Geschütze auf den Forts erbeuteten. Ein glücklicher Zufall bei diesem Angriff war die Entdeckung eines Minendrahts am Ostfuß des Berges Rantschu; wir schnitten ihn durch und verhinderten so die Minenexplosion.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 30. Mai.

Handwerkerbank. Gestern nachmittag fand im Gasth. zum Dirsch die Generalversammlung der Bank statt; sie war von 46 Genossenschaftlern besucht. Als Vorsitzender des Vorstandes trug Landtagsabgeordneter Schaible die Bilanz für das abgelaufene Jahr vor. Der Totalumsatz ist 4437398,47 M. (Vorjahr 4437038,47 M.) der Reingewinn 6049,93 M. Stadtpfleger Lenz erstattete hierauf den Bericht der Kontrollkommission, wonach alles in Ordnung war bis auf eine kleine Differenz zu Gunsten der Bank. Der Vorsitzende dankte für die Tätigkeit der Kontrollkommission und beantragte die Entlastung derselben, welche einstimmig beschlossen wurde. Es kommt auch heuer eine Dividende von 6% zur Verteilung, womit die Genossenschaftler einverstanden waren. Es folgten nun die Wahlen.

Wiedergewählt auf 3 Jahre wurde mit 43 Stimmen Rastler Julius Hettler. In den Ausschüßrat wiedergewählt wurden Privatier Christian Schwelger (43 St.), Gemeinderat Friedrich Suob (42 St.), Kaufmann Friedrich Schmid (43 St.), Kaufmann Eugen Berg (37 St.) und Kaufmann Paul Schmid (43 St.). Der Vorsitzende teilte noch mit, daß infolge dringend gewordener Notwendigkeit im abgelaufenen Rechnungsjahr ein neuer Kassenkassant angeschafft worden sei, der jede Gewähr für Feuerficherheit und gegen Einbruch biete. Zum Schluß wies er noch darauf hin, daß der Umsatz gleichgeblieben sei, was ein erfreuliches Zeichen dafür sei, daß die Bank einer weiteren Blüte entgegengehen werde; die Bank stelle ihren Mitgliedern günstige Bedingungen, wie kaum eine andere des Landes; es mögen deshalb die Genossenschaftler auch in ihrem Bekanntheitskreis dahin wirken, daß noch mehr Geschäftskunde ihre Geldgeschäfte mit der Handwerkerbank machen. Die Versammlung wurde damit geschlossen.

**Die Mainnummer der Schwarzwaldbätter** bringt eine Fortsetzung der „Geschichte der Weidenburg bei Sulz“ von Schön, den Schluß der Artikel „Die magnetische Landesvermessung in Württemberg und ihre Ergebnisse für den Schwarzwald“ von Regelmann und „Das Albtal mit Herrenald“ von Stöckle. Besonders Interesse für unsere Gegend haben 2 weitere Aufsätze „Reubach“ und „Die Herrschaft Altensteig“. In dem ersten Aufsatz finden wir die Geschichte der Stadt und dann die Beschreibung des heutigen Sulz; der zweite Aufsatz stellt ein Gedicht zur Feier der 300jährigen Zugehörigkeit Altensteigs zu Württemberg und ist im Hinblick auf die Gedächtnisfeier Viebenzells einer besonderen Aufmerksamkeit wert. Aus dem Aufsatz erfahren wir zugleich, daß das Amt Viebenzell, das seit 1273 badisch und im Gegensatz zum Altensteiger Amt ein wohlhabendes Gebiet, im Jahr 1603 aus den Orten Viebenzell, Erstmühl, rechts der Nagold, Unterhaugstet, Ronalam, Demjacht, Unterreichenbach, Biefelsberg, Ober- und Unterleinenhardt, Beinberg, Raisenbach mit Rainen, Igelsloch mit Unterfollbach, Schwarzenberg und Schönbach bestand. Für die rüstigen Fußgänger im Schwarzwald bringt die Nummer einen sehr willkommenen Bericht der Beglommmission in der Ausschüßung zu Teisach von dem unermüdlichen Schwarzwaldbewanderer Herrg. Stuttgart. Der Ostweg ist mit der Farbmarke schwarz-rot in Rhombusform, schwarz nach Forzheim, rot nach Tautlingen und Schaffhausen weißend, ist demnach entgültig festgelegt: er führt vom Bahnhof Forzheim bis Schaffhausen und ist 197 km lang. In dem Hauptweg führen Neben- und Verbindungslinien. Schluß der Nummer machen Nachrichten aus den Bezirksvereinen und „Verschiedenes“.

**Unterschwandorf, 28. Mai.** Aus Anlaß des heute stattgefundenen Auftriebs auf die Jungviehweide herrschte hier reges Leben. 73 Stück Jungvieh wurden getrieben. Der Futterbestand in dem Gelände des Weidareals ist ein vorzüglicher, so daß auch heuer ein günstiger Erfolg des Weidetriebs zu erhoffen ist.

**Oberthalheim, 29. Mai.** Bezüglich der gerichtlichen Ausgrabung einer Leiche kann mitgeteilt werden, daß die Untersuchung ergebnislos war.

**Viebenzell, 30. Mai.** Der gestrige Festtag verlief unter dem Eindruck der Anwesenheit des Königs glänzend; der Ort war herrlich geschmückt und besetzt. Eine feilich gestimmte Menschenmenge durchzog die Straßen. Der nachmittags eingetretene Regen beeinträchtigte das Fest wenig. Näherer Bericht folgt.

**Stuttgart, 28. Mai.** Die Arbeitgeber im Schreinergerichte haben sich zu den ihnen von den Bauschreiner unterbreiteten Forderungen geäußert. Zugestanden wird die Forderung 9/10ständiger Arbeitszeit und die Ausdehnung der Mittagsruhe auf 1 1/2 Stunden bei Wegfall der Besperpausen. Für Arbeiten außerhalb der Werkstätte bzw. außerhalb des Stadtbezirks wurden entsprechende Zuschläge bewilligt. Zwei Hauptforderungen wurden abgelehnt: die Abschaffung der Akkordarbeit, sowie die Festsetzung eines Mindestlohnes von 36 Pfg. pro Stunde für nicht voll ausgebildete Arbeiter. Die letztere Forderung wurde mit der Begründung abgewiesen, daß die Leistungsfähigkeit der ausgereiften jungen Leute immer geringer werde. Eine Versammlung der organisierten Bauschreiner und Anschläger nahm zu diesem Ergebnis Stellung. Eine fast ständige Forderung zeitigte zwei Anträge, wovon der eine für eine zuwartende Stellung, der andre für sofortige Proklamierung des Ausstandes eintret. Die Versammlung lehnte in gleicher Abstimmung mit 148 gegen 97 Stimmen den Antrag, der eine zuwartende Stellungnahme fordert, ab. Da jedoch zur Erklärung des Ausstandes eine Zweidrittelmehrheit der Versammlung nötig ist, kam der abgelehnte Antrag doch zur Geltung, nachdem der zweite Antrag zurückgezogen worden war. Es fanden zwischen beiden Parteien unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtssekretär Dr. Matthes weitere Verhandlungen statt. **Hdwl.**

**r. Reutlingen, 26. Mai.** Einem hies. Fohnder ist es lt. Schw. Kreisztg. gelungen, in dem 18jäh. Zimmermann, Paul Mill von Rehren, den Einbrecher zu finden, der in den letzten Tagen wiederholt in das Kassenzimmer des hies. Schwinger Bahnhofs einbrach und Geld entwendete. Er wurde auf frischer Tat erwischt, festgenommen u. dem K. Amtsgericht eingeliefert.

**r. Oberndorf, 27. Mai.** Mit großem Pomp wurde gestern die Leiche des türkischen Obersten Rifat Bey zur Bahn gebracht. Die Lüburger Militärkapelle spielte Trauermusik und den Leichenwagen, der rot ausgeschlagen und geschmückt war, begleiteten die Kameraden des Verstorbener, die Beamten und Meister der Waffenfabrik, Bezirks- und städtische Beamte und der Kriegerverein. Von Karlsruhe

und Kottweil waren Vertreter der Waffen- u. Munitionsfabriken anwesend, die prächtige Kranzspenden überreichten, vor Abgang des Beichentransports wurden mehrere Trauerreden gehalten, Ehrensalven und Böllerschüsse abgegeben u. von der Musik Choräle gespielt.

**Tettung, 26. Mai.** Vor kurzem kamen hier Zwillinge zur Welt, die derart zusammengewachsen sind, daß das vollkommen ausgebildete Kind nie anders als auf der Seite liegen kann. Das andere nur unvollkommen ausgebildete Kind bezieht seine Nahrung vom ersteren.

**Heilbronn, 28. Mai.** Am 19.—21. Juni findet hier die diesjährige Landesversammlung des Verbands württ. Käsemeister statt. Das Verbandsorgan, die in Stuttgart erscheinende „Süddeutsche Käsezeitung“, gibt die Tagesordnung bekannt. Vorträge halten Prof. Dr. Reifner, Vorstand der Kgl. Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, über „Das Jährwerden der Weine und Moste“, Handwerkskammersekretär Strodel über „Handwerkerfragen“ und Käsemeister Strohmer über das neue „Weingesez“. Am Montag findet ein Ausflug nach Weinsberg zur Besichtigung der Kgl. Weinbauversuchsanstalt statt. — Mit dem Verbandskongress ist eine interessante Käse- und Kellerei-Fachausstellung verbunden. Die Ausstellung umfaßt sämtliche in die Käse- und Kellereiindustrie, sowie in den Weinbau einschlagende Gegenstände (Werkzeuge, Geräte, Maschinen, Rohmaterialien, Produkte u. s. w.), des weiteren von Getränken (Weine, Schaumweine, Spirituosen, Essig, Mineralwässer). Die Ausstellung wird ein lebendiges Bild von der Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit der Bedürfnisse des Käse- und Kellereiwesens geben daher nicht bloß für Käser, Weinhandler, Kaufleute, Weinbauern, Fabrikanten, sondern auch für das gesamte Publikum einen Anziehungspunkt bilden. Die „Süddeutsche Käsezeitung“, die schon in der heutigen Nummer mit Wort und Bild auf den Verbandskongress und die Ausstellung vorbereitet, wird zum Verbandskongress eine Festnummer erscheinen lassen. Die weinberühmte Redarstadt, die Metropole der Weingegend Württembergs, wird die Gäste freundlich bewillkommen.

#### Unwetter-Nachrichten.

**Stuttgart, 28. Mai.** Hier sind zahlreiche Meldungen eingelaufen über die Schäden die das gestrige Unwetter verursacht hat. In Heilbronn hat das Unwetter furchbar gehaust. Zwischen Heilbronn und Weinsberg haben die ungeheuren Wassermassen den Bahndamm auf einer Strecke von ca. 12 m zerstört. In Heilbronn stand das Wasser meterhoch in den Straßen und Gärten. Auch in den Weinbergen wurde großer Schaden angerichtet. Zwischen Ebingen und Balingen war die Ueberschwemmung noch größer als im Jahre 1895, bei der 47 Personen umkamen. Dank der Kanalisation und der Flußregulierung an der Spach ist diesmal kein Menschenleben verloren gegangen, doch verlor man 2 Thälvingen, daß dort eine Frau vermißt wird. In Unterschwandorf (DK. Laupheim) wurde der Schultheiß Hof, der am Schreibeische saß, vom Blitz erschlagen und gleichzeitig ein Stück Vieh in die Ställe. In Forzhöhe (DK. Laupheim) scherte der Blitz ein Wohnhaus ein. Aus Konstanz wird gemeldet: Um 8 Uhr ging ein schweres Unwetter, verbunden mit starkem Hagelschauer über der ganzen Seegegend nieder. Im badischen Amte Mersbach entlud sich ein furchtbarer Wolkeneisbruch. Das Wasser lief sogar bis in die oberen Stadwerke und zerstörte die Landstraßen zwischen Greenheintetten und Hausen auf große Strecken. Aus dem Amte Stodach und aus Sigmaringen liegen ebenfalls Meldungen über einen furchtbaren Wolkeneisbruch, der gewaltigen Schaden anrichtete, vor. In mehreren Orten in Hohenzollern hat der Blitz gezündet. Auf der Bahnstrecke zwischen Heilbronn und Marbach bei Weilsheim wurde die Bahnstrecke beschädigt. Der Zugverkehr zwischen Heilbronn und Weilsheim mußte eingestellt werden. Aus Altbach wird berichtet: Bei fortgesetzter Steigung hat der Nedar an niederen Stellen sein Bett verlassen und ist über die Ufer getreten. Bei weiterem Steigen das befürchtet wird, ist eine Ueberschwemmung des ganzen Tales zu erwarten. Aus Nürtingen meldet man unter dem 28. d. M.: Im Schindach ging gestern abend ein Wolkeneisbruch nieder. Die Nid kam so stark, daß heute die Postverbindung mit den Filbern unterbrochen ist. In Nid ist viel Vieh ertrunken. Der Wasserstand fällt jetzt. In Singen schlug der Blitz in das Anwesen des Joh. Georg Banghof; das Wohnhaus wurde vollständig zerstört; die Frau des Besitzers, die sich im Wochenbett befand, mußte im Bett aus dem brennenden Hause getragen werden. In Nidlingen schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiewesen des Bauern Joseph Mai u. scherte das ganze Besitztum ein. Aus Gfilingen wird berichtet, daß in dem benachbarten Berkheim, wo das Unwetter vom Freitag gleichfalls arg hauste, der Blitz in eine Scheune des Oekonomens Ernst Knapp schlug u. dieselbe vollständig in Asche legte. Die Bevölkerung des Jeners griff so schnell um sich, daß nichts gerettet werden konnte. Auch die Kirche wurde von einem kalten Blitzstrahl getroffen, der am Turm starke Beschädigungen anrichtete. Auch in verschiedenen Teilen Mittel- und Norddeutschlands haben heftige Unwetter gewüthet. Aus Gersfeld, Eisenach und Altmann liegen Berichte vor, wonach im Fulda- und Werragebiet die Hagelschläge einige Stunden nach dem Unwetter noch sehr hoch lagen. In Dorf Friedlos brüchete das Wasser die Wand der Bleihalle ein, so daß das Vieh in den Wohnhäusern untergebracht werden mußte. In Ilmenau betrug die Höhe des Niederschlags 69 Millimeter. In Neffelsroden wurde ein 4jähriger Knabe erschlagen, drei in der Nähe befindliche Personen wurden betäubt. In Heilbronn wurde ein 12jähriges Mädchen vom Blitze getödtet.

#### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 25. Mai.** Der Postunterbeamte Otto Merkle, der im Laufe eines Jahres etwa 140 Briefe öffnete und ihres Inhalts beraubte, wurde von der Strafkammer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. In mehreren der geöffneten Briefe befanden sich Wechsel und Schecks auf größere Summen.

**Trier, 30. Mai.** Morgen Dienstag beginnt der Prozeß des Grafen v. Odenbroeck gegen den Abgeordneten Kaplan Dabach bezüglich des von letzterem bestrittenen Grundbesitzes der Jesuiten „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Dem Ausgange der Verhandlung sieht man begreiflicherweise in weitesten Kreisen mit größter Spannung entgegen.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 27. Mai.** In der Bellage zur heutigen Nummer des Reichsanzeigers wird der den Bundesregierungen zur Prüfung mitgeteilte Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtordnung nebst Erläuterung veröffentlicht. Der Entwurf sieht die Einführung des Systems der periodischen Nachrechnung vor.

**Berlin, 28. Mai.** Im Garten des Gymnasiums zum grauen Kloster schoß der Hausdiener Silberstein aus Eifersucht auf eine bei dem Schuttdiener beschäftigte Frau und verwundete sie schwer. Der hinkommende Hausmeister wurde leicht verletzt. Silberstein verurtheilte dann sich selbst zu erschießen, er verlegte sich dabei schwer.

**r. Forzheim, 27. Mai.** Der seit 14 Tagen währende Streik der hiesigen Glasergelassen ist nunmehr durch glückliche Vereinbarung gestrichen beendet worden. Die Arbeit wird morgen in allen Betrieben wieder aufgenommen.

**r. Von der bad. Grenze, 27. Mai.** Um die zum Ausbau des Melanchthonshauses in Breiten noch erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, hat der Verein hierfür einen Bazar zu veranstalten beschlossen.

**Lambrecht (Pfalz), 24. Mai.** Ein nichtswürdiger Schurkenkreiß verlegte die Bevölkerung in Aufregung. An der Ostseite des Chores der evangelischen Kirche unterhalb des mit Glasmalereien im Werte von über 3000. u. versehenen Fensters, wurde das Mauerwerk an mehreren Stellen angebohrt und eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht, durch die außer Beschädigung des Mauerwerks das genannte Fenster in seiner ganzen ca. 15 Meter betragenden Länge geborsten ist. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß Fensterscheiben der umliegenden Häuser eingedrückt wurden.

**Leipzig, 27. Mai.** Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse lehnte entgültig die Wiedereinführung der freien ärztlichen Behandlung der Familienmitglieder ab und protestierte gegen die Aufhebung des Distriktsarzt-Systems durch den Kreisarzt.

**Danzig, 27. Mai.** Der Kaiser mit Gefolge traf heute nachmittags 5 Uhr von Marienburg kommend hier ein. Zum Empfang waren anwesend: Prinz Detrich von Preußen, der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der Bezirkspräsident v. Zepelin mit Gemahlin, Staatssekretär v. Tirpitz und andere. Der Kaiser begab sich nach dem vor der Taufkugel errichteten Kaiserzelt und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Nachdem der Kaiser die versammelten Ehrengäste begrüßt hatte, besah Fürst zu Hohenlohe-Langenburg mit dem Grafen und der Gräfin v. Zepelin, sowie dem Staatssekretär v. Tirpitz die Taufkugel u. hielt die Taufrede.

#### Ausland.

**r. Vom Bodensee, 28. Mai.** Vom Simplotunnel kommt die Nachricht, daß die Arbeiter auf der Nordseite eingestürzt wurden. Es wurde nämlich im Hauptstollen eine weitere mächtige und heiße Quelle angefahren; dieselbe verursachte eine enorme Hitze und trotz größter künstlicher Abkühlung ist das Verbleiben der Arbeiter im Stollen unmöglich. Die letzten 850 m wurden nun durch die Südseite erschlossen, der Durchschlag wird sich durch die neuesten Ereignisse bis November verschieben.

**Paris, 26. Mai.** In der Kammer wurde heute ein Gelddruck über das französisch-englische Abkommen vom 8. April verteidigt. Das Gelddruck enthält außer den Erklärungen der Länder, die in dem Abkommen eingeschlossen sind, einen Brief Delcassés vom 12. April an die Vertreter Frankreichs im Auslande mit dem Wortlaut des Uebereinkommens und beigefügten Erläuterungen über die Art und die Tragweite des Abkommens. Einen großen Teil nimmt die Stelle ein, welche über Marokko handelt. Es sei überflüssig, heißt es in dem Brief, auf die Wichtigkeit des Erreichten hinzuweisen. Es sei jetzt Sache Frankreichs, indem es sich vor jedem überreichten Schritt hütet und sich als der beste Freund Marokkos zeige, systematisch, beharrlich, ohne Anstrengung und ohne unnütze Opfer die Beendigung des zivilisatorischen Wertes ins Auge zu fassen, welches die Macht Frankreichs stärken würde, ohne die erworbenen Rechte jemandes zu verletzen, und schließlich für jedermann eine Wohltat sein werde. Mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien sei Wert darauf gelegt worden, die Interessen in Erwägung zu ziehen, welche dieses Land wegen seiner benachbarten Lage und wegen seiner territorialen Besitzungen in Marokko habe. Die französische Regierung werde mit der spanischen sich ins Einvernehmen setzen, da sie den Wunsch habe, den berechtigten Wünschen eines benachbarten und befreundeten Landes Berücksichtigung zu teil werden zu lassen. Der Brief bemerkt sodann bezüglich Marokkos, daß die politische Lage dieses Landes keine Veränderung erfahren habe. Der Hauptpunkt des Abkommens sei finanzieller Natur. Was den Grenzfall angeht, so sei Frankreich glücklich, daß es England vermachte habe, dem Abkommen, durch welches die Neutralität des Kanals garantiert werde, beizutreten.



**Neu-York, 24. Mai.** Ein Honorar von 800000 Mark. Das höchste Honorar, das bisher einem Anwalt gezahlt wurde, erhielt Mr. William Crowwell, der als juristischer Beirat den französischen Aktionären bei der Panama-Kanalaffäre zur Seite stand. Er bekam 5 Prozent vom strittigen Objekt, also eine Summe von 800000 M. Natürlich hatte Mr. Crowwell lange Zeit mit der Sache zu tun. Auch war diese ungeheure Einnahme nicht sein Reingewinn, da er beträchtliche Summen ausgab, um die öffentliche Meinung für seine Klienten günstig zu stimmen. Er hatte jahrelang mit einer Anzahl Assistenten eine rege Agitation für die Sache zu führen.

**Bermischtes.**

**Der Alkohol am kaiserl. Hofe.** In den Mägdeleinblättern, Mitteilungen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, ist zu lesen: Der Kaiser-Bade-Kommissar und frühere Turnlehrer des Kaisers, Oberst v. Dreßky, erzählte in einem Vortrag über die von ihm mitgemachte Mittelmeerfahrt des Kaisers, daß der Kaiser während der ganzen Fahrt keinen Alkohol, sondern nur Apfelsinensaft, Fenchel und Nachener Kaiserbrunnen getrunken habe. Nur zweimal wurde mit je einem „Schluck Sekt“ eine Ausnahme gemacht; beim Festmahle mit dem König von Spanien in Bago und beim Abschied von den Gästen in Neapel. Auch die deutsche Kaiserin trank neuerdings ausschließlich alkoholfreie Weine und noch dazu Apfelsinensaft (oder richtiger alkoholfreier Apfelsinensaft). Ein Teil der an der Marichallstafel speisenden Hofdamen und Herren folgen ihrem Beispiel.

**Dunkle Punkte in der Gehirntätigkeit.** Es ist wahr, daß ein vollkommen gesunder Geist ebenso fest ist wie ein ganz gesunder Körper und daß Leute, deren Seelensleben sonst durchaus normal verläuft, gelegentlich von eigentümlichen krockhaften Anfällen heimgesucht werden, unter denen sie schwer zu leiden haben. Wie durch eine Fronte der Natur geschieht es zuweilen, daß gerade hochbegabte Menschen mitunter von solchen unvernünftigen Zuständen gequält werden, gegen die ihr eigenes Ich auflehnt. Es ist wie eine Art von zeitweiliger Besessenheit, und auch die Wissenschaft hat kein besser bezeichnendes Wort dafür finden können. Dem Grade und der Entstehung nach können diese Zustände sehr verschieden sein. Am bekanntesten und häufigsten ist wohl die Wortbesessenheit, die sich darin äußert, daß die betreffenden Personen gewisse Worte und Einsätze hundert- und tagelang gar nicht loswerden können. Eigentümlich ist die Tatsache, daß eine solche Wortbesessenheit fast immer an häßliche Worte und Bilder geknüpft ist. Wo diese lautbar werden, offenbaren sie ihren oböden oder blasphemischen Inhalt. Wenn nun auch die milde Form der Wortbesessenheit den betreffenden Menschen vor seiner Umgebung nicht bloßstellt, weil er sich genädigt zu beherrschen weiß, so kann sich für ihn doch ein recht unangenehmer Einfluß auf seinen Gemütszustand daraus ergeben. Die Ärzte kennen eine Art von Melancholie, die mit einer solchen latenten Wortbesessenheit zusammenhängt, indem der davon Befallene während dieser unangenehmen Zwangsvorstellungen sich aus Vorsicht gegen die Außenwelt abschließt und in eine Art von Tiefstun versunken erscheint. Er wird dabei zuweilen von einer förmlichen Angst beherrscht, es könnte ihm eins der Worte entfahren, von denen sein

Gehirn dauernd gequält wird. Sehr viel schlummer und auch für die Mitmenschen gefährlicher sind die Fälle von Besessenheit, die zu wirklichen Handlungen verleiten. Manche Leute geraten in eine ihnen selbst unbegreifliche Erregung, wenn sie irgendwelche waffenartige Werkzeuge vor sich sehen, und fählen sich von dauernder Unruhe geängstet, sie könnten jemand etwas damit zu leide tun. Ein jetzt von Dr. Shaw im Journal of Mental Science beschriebener Fall zeigt, daß solche Erregungen auch von anderen Halluzinationen begleitet sein können. Der fragliche Patient sah in solchem Zustand Lichtblitze vor seinen Augen und hörte eigentümliche Geräusche in den Ecken des Zimmers. Als er dem Arzte seine Erfahrungen beschrieb, war er von tiefer Erregung ergriffen und brach schließlich in Tränen aus, weil er glaubte, man würde ihn in ein Irrenhaus sperren wollen. Bei der Behandlung solcher Leiden würde wahrscheinlich die hypnotische Suggestion gute Dienste leisten.

**Ein Bekenntnis.** Ein merkwürdiges Bekenntnis legte der 1772 wegen Majestätsverbrechen hingerichtete dänische Minister Struensee in seinen letzten Aufzeichnungen ab: Es heißt dort: „Mein Unglaube und meine Abneigung gegen die Religion sind ebenso wenig auf eine genaue Untersuchung der Wahrheit derselben als auf eine regelmäßige Prüfung der Zweifel, so man gegen dieselbe macht, gegründet gewesen. Sie sind entstanden, wie es wohl in den meisten Fällen geschieht: allgemeine und leichte Kenntnisse von der Religion auf der einen Seite, und auf der andern die Neigung, die Vorschriften derselben nicht befolgen zu dürfen, verbunden mit einer großen Bereitwilligkeit, alle Zweifel anzunehmen, welche ich gegen dieselbe fand. Mein Wille war, wo nicht fest entschlossen, doch heimlich sehr geneigt, meinen Glauben so zu bestimmen, daß ich nicht genötigt sein möchte, meine Neigungsbewegungen dabei aufzuopfern.“

Das sind Worte, welche für alle Zeiten ihre Geltung behalten werden und zeigen, wie in vielen Fällen die sogenannten religiösen Zweifel nicht aus dem Berstand, sondern aus dem Willen hervorgehen.

**Warum Papst Pius nicht mehr allein speist.** Die Tatsache, daß Pius X. die Gittette durchbrochen hat und zu seiner Tafel Gäste hinzuzieht, hat bereits zu vielfachen Erörterungen Anlaß gegeben. Wie nun der römische Korrespondent der „Daily News“ zu berichten weiß, hat dieser Gittettebruch zweierlei Gründe. Einmal war es der Druck der Einsamkeit, in dem der Papst sich plötzlich befand. Es ist keine Kleinigkeit, das „Vat“ zu verlassen, wie die Venetianer sagen, wenn sie nach Rom gehen, Freunde, Arbeit und Vergnügen aufzugeben um sich ganz von aller Welt abzuschließen. Der zweite Grund ist hygienischer Natur. Der Papst hat die — vom hygienischen Standpunkt aus — sehr schlechte Angewohnheit, aus der er übrigens selbst kein Heil macht, schnell zu essen, das Essen sichtlich herunterzuschlingen. Wenn er allein ist, verfallt er in diesen Fehler natürlich sehr leicht, ohne es zu wissen, und die Folgen sind dann häufig akute Verdauungsbeschwerden, an denen der Papst leidet. Wenn er aber von Freunden umgeben ist, lacht und spricht er und nimmt sich Zeit zum Essen. Pius X. ist durch Erfahrung vorsichtig geworden. Zuerst wurde er bei Tisch von seinen ersten Dienern bidient. Als ihm aber manche seiner Ausbrüche ganz verdrückt und entsetzt wiedererzählt wurden, sah er ein, daß er voreilig gemessen war. Jetzt

müssen sich die Diener gleich nach Erledigung ihrer notwendigen Pflichten zurückziehen.

**Die romantische Ehe des „Naturmenschen“**  
Gustav Nagel hat viel von sich reden gemacht. Er hatte sich seine Braut von Italien mitgebracht. Neuerdings hat aber die Ehe einen Miß bekommen, da die Italienerin ihren „Gustav“ verlassen hat. Ueber die Gründe hierzu machte sie einem Ausfrager die folgenden Mitteilungen: In erster Reihe habe sie es nicht verstanden, daß Nagel ihr neugeborenes Kind fortwährend mit kaltem Wasser „abgehärtet“ habe, und sie fürchte, daß er es, wenn sie zu ihm zurückkehre, mit einem zweiten Kinde ebenso machen würde. Sie beklagte sich auch bitter über seine Spielereien und Verschwendung. Er habe sich ein Billard angeschafft, eine Patentkaffe, ein Klavier gekauft und in ähnlicher Weise das reichlich erworbene Geld — im Monat 1500 M. und mehr — vergeudet. Frau Meia hält ihren Mann für nicht ganz zurechnungsfähig. Auch das Naturmenschenleben gefiel ihr nicht länger. Sie behauptete, daß ihr Mann sie eingeschlossen, sie ihn aber mit der Ofenschaukel geschlagen habe. Aus all diesen Gründen ist die Naturmenschen-Gattin nach Italien zurückgekehrt.

**Leben im Berg.** Eine merkwürdige Szene hat sich bei der Beerdigung eines fünfjährigen Mädchens in Curtis, Süd-Dakota, abgespielt. Die Kleine ist das einzige Kind eines angesehenen Bürgers der Stadt namens Fearing. Einem anwesenden Arzt Dr. Norton, einem Verwandten, fielen die rosigen Wangen und das auch sonst unveränderte Aussehen des Kindes auf. Er gab die Schließung des Sarges nicht zu und nahm mit zwei noch hinzugerufenen Ärzten die nötigen Prüfungen vor. Das Ergebnis war derart, daß sofort Wiederbelebungsvorläufe angestellt wurden. Mittels künstlicher Atmung, elektrischer Reize, Einlösung von Salz und starker Reizmittel, zeigten sich nach mehreren Stunden die Anzeichen wiederkehrenden Lebens. Die Atmung stellte sich wieder ein und nach einer Stunde lag das Kind in den Armen seiner glücklichen Mutter. Die Kleine litt an Typhus, wird aber nach dem Ausspruch der Ärzte bald hergestellt sein.

**„Eine Maus, eine Maus!“** Eine heitere Panik entstand, wie die Berliner Blätter berichten, in einem vollbesetzten Straßenbahnwagen der Linie Hansaplatz-Breiswalderstraße durch eine Maus. Am Döschoplatz bemerkte eine Dame das kleine, läßig um sich Schauende Tierchen unter einem Sitzbrett. Entsetzt sprang die Dame auf und stellte sich mit zusammengeschlagenen Händen auf den Sitz. Unter Ausstrahlen des höchsten Erschreckens und Entsetzens folgten diesem Beispiel alle übrigen Damen, während die Herren sich ob dieses Zwischenfalls nicht wenig belustigten und dadurch die Pein der Damen nur noch vermehrten. Unter Ausstrahlen des höchsten Erschreckens und Entsetzens folgten diesem Beispiel alle übrigen Damen, während die Herren sich ob dieses Zwischenfalls nicht wenig belustigten und dadurch die Pein der Damen nur noch vermehrten. Unter Ausstrahlen des höchsten Erschreckens und Entsetzens folgten diesem Beispiel alle übrigen Damen, während die Herren sich ob dieses Zwischenfalls nicht wenig belustigten und dadurch die Pein der Damen nur noch vermehrten. Unter Ausstrahlen des höchsten Erschreckens und Entsetzens folgten diesem Beispiel alle übrigen Damen, während die Herren sich ob dieses Zwischenfalls nicht wenig belustigten und dadurch die Pein der Damen nur noch vermehrten.



Wo im Hause  
**Sunlight Seife**  
waltet  
Und ein froh' Gemüte schaltet,  
Dort find'st Du Glück und Sonnenschein;  
Das, liebe Hausfrau, präg' Dir ein!

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Expresgut.** Vom 1. Juni 1904 an wird das Expresgut im ganzen deutschen Verkehre, soweit dieselbe Sache betreffen, und im württembergischen Binnenverkehre mit der in § 39 Zusatzbestimmung 1 der Eisenbahnerverehrdordnung vorgeschriebenen Eisenbahn-Vaketaadresse abgefertigt. Formulare zu Vaketaadressen und zu Vaketaaufschriften sind an allen Gepäckschaltern erhältlich. Die Beförderungsgebühren für Expresgut sind vom genannten Tage an durch Verwendung von Eisenbahnmarken zu verrechnen. Die Marken werden zur Frankierung der Sendungen durch das Publikum gegen Vorkaufzahlung verkauft.

**Stuttgart, 27. Mai.** Auf der Möbelmesse gestaltete sich das Geschäft in den letzten 2 Tagen ziemlich lebhaft. Es wurde viel verkauft, besonders rege war die Kaufkraft bei den Händlern. Auch auf dem Korb- u. Rädermarkt, sowie auf dem Porzellanmarkt war rege Kaufkraft zu bemerken.

Wissen ist Macht, daran zweifelt heute niemand mehr; aber wo sind die Hilfsmittel, um dieses Wissen erringen zu können? Haben sie — wenigstens in erschwinglichem Preise — bis heute noch gefehlt, so wird es jetzt durch Hallgers illustrierte Volksbücher übermann ermöglich, für den außerordentlich billigen Preis von nur 30 Pf., im Abonnement nur 25 Pf., sich in den Besitz einer allgemein verständlichen, von Fachautoritäten auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten, durchaus populär gehaltenen Bibliothek zu

sehen, welche nach und nach alle Wissensgebiete umfassen wird. Der erste Band zur Ausgabe gelangte Band betitelt sich: Die Gesetze der Bewegungen am Himmel und ihre Erklärung von Dr. M. Wilhelm Mayer. (Herman Dillger Verlag, Berlin W. 9.) Der Verfasser ist unter dem Namen „Kranz-Meyer“ weit und breit dafür bekannt, daß derselbe es wie kaum ein Anderer versteht, die so überaus interessante astronomische Materie leicht verständlich zu behandeln und anzuehnen zu gestalten. Der Band ist mit 13 Illustrationen geschmückt. Nach 14tägiger Pause wird sich anschließen: „Vollbildung“ von Dr. Paul Bergemann. Jeder Band ist in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung einzeln zum Preise von 30 Pf. käuflich, auch werden Abonnements für die vierteljährlich erscheinenden 6 Bände für RM. 1.50 angenommen. — Auf jeden Fall verdient die rührige Verlagsbuchhandlung durch dieses neue überaus zeitgemäße Unternehmen den Dank und die tatkräftige Unterstützung der weitesten Kreise.

Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat Juni können bei allen Postämtern u. Landpostboten und bei der Expedition ds. Bl. gemacht werden.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gmail Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.



# Akkord.

Vorbekanntlich der Genehmigung des Gemeinderats wird das Zerhacken von 300 cbm Kalksteinen in 10 Losen von je 30 cbm im städtischen Steinbruch Gänspitz zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Akkordbedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsichtnahme auf, woselbst spätestens bis zum

**Dienstag den 31. d. Mts., nachmittags 6 Uhr**

schriftliche Offerte, welche den Preis pro 1 cbm zu enthalten haben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Den 28. Mai 1904.

Das Stadtbauamt.

Nagold.

# Schener- u. Felderversteigerung.

Die Kinder der verstorb. Johanna Leherle, Sellers Witwe bringen aus deren Nachlass am

**Donnerstag den 2. Juni, abends 6 Uhr**

im Gasthaus zur „Krone“ nachstehende Liegenschaften zur Versteigerung:

Schener 95 qm nebst Hofraum 21 qm, sowie **Gras- u. Gemüsegarten** 9 ar 56 qm an der Gerberstraße, zu Bauplatz geeignet, ferner 21 ar 86 qm Acker und 21 ar 74 qm Acker, beide am Fiegelrain, außerdem 12 ar Acker am untern Eisberg und 19 ar 67 qm Wiese beim Hasenbränle.

Bei gutem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Zur Herstellung von Programmen zu allerlei Festlichkeiten empfiehlt sich **G. W. Zaiser.**

Waldorf-Nagold.

# Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag den 4. Juni 1904**

in den Gasthof z. „Anker“ in Nagold freundlichst einzuladen.

**Jakob Walz,**  
Sohn des verst.  
Christ. Jak. Walz,  
Zugmacher in Waldorf.

**Marie Kübler,**  
Tochter des verst.  
Joh. Mich. Kübler,  
Fahrtnecht in Nagold.

Abgang 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Unterjettingen.

# Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 2. Juni 1904**

in das Gasthaus z. „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

**Friedrich Kentschler,**  
Sohn des  
Jakob Kentschler, Bauer.

**Luise Wolfer,**  
Tochter des  
Michael Wolfer, Bauer.

Abgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

# Zum Geburtstage

20 instruktive und angenehme Vortragshäfte vom Leichtesten zum Schwersten fortschreitend für Klavier zu 4 Händen von Gustav Joggdaum, Op. 77.

No. 1. Integerritas und O. Sanctissima. No. 2. Meeremädchen aus Oberon. No. 3. Klein Viesel. No. 4. Robin Hood aus „Die weiße Dame“. No. 5. Wrennet aus der Kinderinfonie. No. 6. Der Jäger aus Kurpfalz. No. 7. Studentenlieder. No. 8. Auf Hügeln des Gesanges. No. 9. Der Dorfmußant. No. 10. Die Waldmühle. No. 11. Ich war ein Jüngling noch an Jahren. No. 12. Die Rudolfsheimerin. No. 13. Die Zigeunerin. No. 14. Was! Was! No. 15. Gavotte Louis XIII. No. 16. Barcarole aus „Die Stimme“. No. 17. Du stolzes Deutschland freue dich. No. 18. Kleine Fantasie über engl., iränd. u. amerik. Volkslieder. No. 19. Ballet aus „Die Stimme“. No. 20. Ständchen „Weiß ich nicht meine Lieder.“

No. 1-20 (Grossformat, schöner klarer Druck) in einem Heft Mk. 1.-

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Nagold.

# 1-2 tüchtige Arbeiter

sofort gesucht.

G. F. Garr.

Altensteig.

# Ein jüngerer, fleißiger Tagelöhner,

der mit Pferden umzugehen versteht, kann bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei

**G. Schneider,**  
Baumaterialien-Geschäft.

Ein tüchtiger

# Zuschneider

kann sofort eintreten bei

**Möbelfabrik Weigl u. Cie.**  
m. b. H.  
Pforzheim.

Nagold.

# Deu Grasertrag

von 32 ar im Bächle u. von 16 ar am Galgenberg verpachtet

**Friedrich Lutz.**

Sulz.

Der Unterzeichnete legt einen gut erhaltenen

# Birkuliroval-Ofen

wegen Anschaffung eines Kohlenofens um billigen Preis dem Verkauf ausref. **Schultheiß Dengler.**

Wartb.

# 20 Zentner Stroh

verkauft **Dittus.**

Nagold.

# Eine schöne Geiß

mit 2 Jungen hat zu verkaufen; wer? sagt die Expedition d. Bl.

# Palmin

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei **W. Himmelsbach, Wildberg.**

**Seifenpulver Schneekönig**  
macht die Wäsche blendend weiss!

Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Nagold.

# Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 5. Juni

ziehen die

**II. u. III. Kompanie**

zur Übung aus. Auftreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin.

**Das Kommando.**

# Deutsch-konservativer Bezirks-Verein

Nagold.

# Ball-Versammlung

zur Feststellung der Vereins-Satzungen

**am Dienstag den 31. Mai,**

abends präzis 8 Uhr

im Gasthaus zum „Ewigen“ hier (im oberen Saale).

Hierzu ladet sämtliche Mitglieder freundlich ein

der Vorstand.

Oberschwandorf.

# Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines l. Sohnes, Gotten, Vaters, Bruders und Schwagers

**Gottlob Bürkle,**

Waldmeister u. Rechner der Darlehensklasse

erfahren durften, für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts, sowie die schönen Blumen-spenden sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank

**Christine Bürkle, geb. Schuhmacher**  
mit ihren 5 Kindern.

Die Sommer-Ausgabe von  
Greiner & Plettner's  
**Blitz-Fahrplan**  
erschienen soeben.  
Preis nur  
**+ 20 Pfg. +**

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Teile einem verehrl. Publikum mit, daß ich im Laufe dieser Woche nach Nagold komme und sehr gefl. Aufträgen für

# Klavierstimmen

durch Vermittlung der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung gerne entgegen.

**G. Schopf,**

Klaviermacher Galtw.

Vorrätig:

# Burgruine „Hohen-Nagold“

6 Seiten und 8 Abbildg.

**Preis 10 Pfg.**

**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

**Asphaltpappe, Carbolineum, Dachlack, Holzement**  
liefert billigst  
Wirt. Theor. u. Asphaltrecht  
**Wilh. Volz, Feuerbach**  
Kgl. Hoflieferant.

Fruchtpreise:

Nagold, 28. Mai 1904.

Neuer Dinkel	6 20	6 —	5 80
Weizen	9 —	8 80	8 70
Roggen	—	7 70	—
Gerste	—	7 30	—
Ober	6 70	6 48	6 90
Böhm	—	6 50	—
Wizen	—	9 —	—

Wittenspreis:

1 Pfund Butter	84 —	90 4
2 Eier	10 —	11 4

Altensteig, 26. Mai 1904.

Neuer Dinkel	—	6 80	—
Ober	7 20	6 96	6 40
Kernen	—	8 40	—
Gerste	8 50	7 88	7 80
Rohfrucht	—	8 —	—
Roggen	—	8 80	—
Weißstorn	—	8 —	—

